

PSALM 32, 7

DU bist mein Schirm, DU wirst mich vor Angst behüten,
dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.

(Luther)

DU bist ein Bergungsort für mich, vor Bedrängnis
behütest Du mich. DU umgibst mich mit Rettungsjubel.

(Elberfelder)

Bei DIR bin ich in Sicherheit; DU lässt nicht zu, dass ich
vor Angst und Not umkomme. Ich singe und juble, denn
DU hast mich befreit.

(Hoffnung für Alle)

Predigt Jahreslosung der Brüdergemeinde 2011

Psalm 32, 7

1. Teil Winfried Clausnitzer

Am Mi, 29.12.10 bekamen wir einen Anruf von Ehepaar Knauß, ob wir am 6.1. die Jahreslosung der Brüdergemeinde auslegen würden. Wir erbateten uns erst mal einen Tag Bedenkzeit und sagten dann am nächsten Tag zu. Für uns war es also am Sylvesterabend doppelt spannend, im Gottesdienst zu sitzen und zu hören, wie das Jahreslos der Brüdergemeinde nun für 2011 lautet. Nun stehen wir also hier und werden mit Gottes Hilfe versuchen diesen Vers so auszulegen, dass jeder etwas für sich persönlich mitnehmen kann, das ihm im neuen Jahr Ermutigung und Zuspruch ist.

Der Jahresspruch lautet: DU bist mein Schirm, DU wirst mich vor Angst behüten, dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.

Wir haben uns auch noch einige andere Übersetzungen angeschaut, so die Elberfelder. Dort heißt es: DU bist ein Bergungsort für mich, vor Bedrängnis behütetest Du mich ; DU umgibst mich mit Rettungsjubel.

Und die Hoffnung für Alle schreibt: Bei DIR bin ich in Sicherheit; Du lässt nicht zu, dass ich vor Angst und Not umkomme. Ich singe und juble, denn DU hast mich befreit.

Ich habe mich gefragt, aus welcher Situation heraus ist dieser Psalm von David entstanden? In welcher Verfassung war er, als er dieses Lied schrieb?

Vielleicht ist es gut, sich nochmals einige Situationen im Leben Davids anzuschauen.

Hier einige der wichtigsten:

In seiner Jugendzeit hat er als jüngster seiner Brüder die Aufgabe, die Schafe zu hüten.

Zu dieser Zeit wird er von Samuel zum künftigen König Israels gesalbt.

Nach seinem Sieg über den Riesen Goliath kommt er als Harfenspieler an den Hof Sauls und gewinnt die Freundschaft des Königssohnes Jonathan. Er heiratet die Tochter Sauls, Michal, und wird Heerführer. Die Eifersucht Sauls auf seine Erfolge zwingt ihn zu einem Leben auf der Flucht. David als Flüchtling schont zweimal das Leben Sauls und trauert über seinen Tod, als er im Krieg gegen die Philister umkommt.

Nach dem Tod Sauls wird David König, erst über Juda, später über ganz Israel und macht Jerusalem zu seiner Hauptstadt.

Er bringt die Bundeslade nach Jerusalem und bereitet den Bau des Tempels vor.

David war aber auch ein Dichter und Musiker. Er hat 73 Psalmen geschrieben. Diese Lieder der Anbetung drücken seine Sehnsucht nach Gott aus. Er antwortet seinem Schöpfer, er bringt seine Dankbarkeit und Anbetung aber auch seine Not, seinen Schmerz, seine Schuld und seine Reue in diesen Gebeten zum Ausdruck. Er beschreibt seine innersten Gefühle, gibt uns einen Einblick in seinen Seelenzustand. Seine Sprache ist sehr bildhaft.

David wird in der Bibel „ein Mann nach dem Herzen Gottes“ genannt. Mit der Salbung zum König durch Samuel wurde David mit dem Geist Gottes erfüllt. Viele seiner

Charaktereigenschaften weisen auf Christus hin: Er lebt aus der Kraft Gottes und in Abhängigkeit von ihm. Er ist mutig und voller Gottvertrauen. Er ist treu und verantwortungsbewußt, er ist gehorsam und bereit, zu dienen. Er ist demütig vor Gott und sucht nicht seine persönliche Rache, sondern schont seine Feinde. Das NT sieht in David einen Propheten (Apg. 2,30) und Glaubenshelden (Hebr. 11,32). In Christus kommen die Zusagen, die Gott David gemacht hat, in Erfüllung (Matth. 22,42-45).

Aber da er ja ein Mensch ist, hat auch er Fehler und Schwächen, von denen uns genauso offen in der Bibel berichtet wird: Als er Bathseba auf dem Dach ihres Hauses baden sieht, kann er der Versuchung nicht widerstehen und lässt sie zu sich holen. Er begeht mit ihr Ehebruch und lässt sogar ihren Ehemann umbringen. Man kann davon ausgehen, dass der Psalm 32 im Anschluss an diese Begebenheit entstanden ist, weil David hier von Schuld, Buße, Umkehr und Vergebung spricht. In diesem Psalm wird deutlich: verdrängte Schuld wird zur unerträglichen Last, Bekenntnis und Vergebung bringen die Freude ins Herz zurück. David ermutigt wegen dieser Erfahrung auch uns, Gott zuversichtlich anzurufen. Zu unserem Leben gehört auch das Schuldigwerden. Wer seine Schuld anerkennt, der braucht Vergebung, kein „Schuldabschieben“. Nicht das Schicksal, die Umwelt, die Gesellschaft, die Regierung oder meine Mitmenschen sind schuld, sondern ICH. Ich werde täglich schuldig, auch in meiner Ehe, ich brauche immer wieder Vergebung durch das Kreuz von Golgatha. Hier brauche ich nichts verbergen. Jesus beginnt zu heilen. Ich darf mit Gottes Hilfe immer wieder neu anfangen. Es war ein hoher Preis, den Jesus dafür zahlte:..denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid..... sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes (1. Petr. 1,18+19).

Nun zu unserem Lösungsvers Vers 7: Du bist mein Schirm, Du wirst mich vor Angst behüten, dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann. Ein Beispiel aus der Wirtschaft: um das Auseinanderbrechen der Eurozone durch zu hohe Staatsverschuldung einzelner Länder zu verhindern, wurde ein sogenannter Rettungsschirm von über 750 Milliarden € beschlossen. Die EU-Länder haben sich aber auch darüber hinaus versichert, dass sie sich gegenseitig helfen und unterstützen wollen. Wir als Christen sind aufgefordert, einen geistlichen Rettungsschirm aufzuspannen. Solch ein geistlicher Rettungsschirm ist auch das „Wächtergebet“, bei dem in ganz Deutschland jeden Tag rund um die Uhr Christen für unser Land, Europa und Israel im Gebet eintreten. (Im Internet gibt es unter www.waechterruf.de mehr Infos). Unser Bergungsort ist Jesus. In Psalm 17,8 sagt David: Behüte mich wie deinen Augapfel, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Wer von Ihnen schon einmal bei einem Unwetter in den Bergen unterwegs war, weiß, wie wertvoll solch ein Bergungsort ist. Wir sind einmal selbst bei einer Bergwanderung mit unseren Kindern in ein Unwetter geraten. Bei der glücklichen Ankunft an der Bergstation empfanden wir auch Rettungsjubel – wir sind in Sicherheit. Dieser Jubel wird auch in 2. Mose 15 beschrieben, nachdem Gott das Volk Israel durchs Rote Meer geführt und die Ägypter vernichtet hatte. Es ist ein einzigartiges Loblied, voller Dankbarkeit über die Errettung durch

ihren großen Gott. In Offb. 15,3 wird auch von einem Siegeslied gesprochen, dem Lied des Mose und des Lammes. Dort heißt es: „Groß und wunderbar sind Deine Werke, HERR, allmächtiger Gott. Gerecht und wahr sind Deine Wege, Du König der Völker! Wer sollte Dich, HERR, nicht fürchten und Deinen Namen preisen? Denn Du allein bist heilig!“

Angst gehört zu unserem Leben – zu meinem ganz sicher. Aber Jesus sagt: in der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. (Joh. 16,33) Mit Jesus dürfen wir Überwinder sein. Überwinden heißt für mich nicht nur über ein Hindernis, eine Hürde, drüber weg zu kommen, sondern es hat auch etwas mit Kampf zu tun, den wir mit Jesus siegreich bestehen können. Eigentlich ist diese Jahreslosung eine Fortsetzung der Vergangenheit: Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch (1. Petr. 5,7). In der Hoffnung für Alle lautet der Vers: Bei Dir bin ich in Sicherheit; du lässt nicht zu, dass ich in Angst und Not umkomme. Ich singe und juble: Du hast mich befreit.

Gott umschirmt und umwacht uns. Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht (Psalm 121,4). David weiß um die Gnade Gottes: DU hast mir Raum geschaffen, als mir Angst war (Elberf. als ich in Bedrängnis war), sei mir gnädig und höre auf mein Flehen (Ps 4,2). Jesus selbst hat die tiefsten Ängste am eigenen Leib durchlitten. Doch er hat die Welt mit ihren angsteinflößenden Schrecken überwunden, d. h. er hat ihr etwas Stärkeres entgegengesetzt, nämlich seine LIEBE und seine Botschaft, dass sich das Reich Gottes am Ende gegen alle Widerstände siegreich durchsetzen wird.

Am Ende, und damit komme ich für meinen Teil zum Schluss, steht, wie auch zum Schluss des ganzen Psalmes, die FREUDE! Pfarrer Knauß gab mir bei der Aufnahme in die Gemeinde den Segensvers: Lass sich freuen alle, die auf den HERRN trauen, ewiglich lass sie rühmen, denn Du beschirmest sie (Ps. 5,12)

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen für das noch junge, neue Jahr und wertvolle Erfahrungen mit unserem Jahreslos.

Teil 2 Dagmar Clausnitzer

Ich möchte erst noch einmal kurz auf den Psalm als Ganzes eingehen, auf den Kontext, in dem unser Vers steht. Wie gesagt, wurde der Psalm 32 von David vermutlich nach seiner Bathseba- Affaire geschrieben. Eigentlich geht es in diesem Psalm um Schuld und deren negative Folgen, um Sündenbekenntnis und Vergebung. Und mitten drin steht unser Vers wie aus dem Zusammenhang gerissen. Aber das finden wir in den Psalmen bezeichnenderweise sehr oft. Mitten drin, oft gerade zwischen Not und Verzweiflung, Angst und Anklage, finden wir solch einen Vers, in dem Gottes Hilfe und Stärke gepriesen werden. Als würde sich der Psalmschreiber plötzlich mitten in seiner Not daran erinnern: Da gibt es doch meinen Gott, der mir bisher immer geholfen hat...Das ist wie ein Lichtblick zum Ende des Tunnels oder wie ein Sonnenstrahl, der plötzlich zwischen den dunklen Wolken aufleuchtet. Und in unserem Psalm folgt dieser Lichtblick auf den Vers 5.

Dort heißt es: du, du hast mir vergeben die Schuld meiner Sünde und deshalb (Vers 6) sollen alle Frommen zu Dir beten....

Für mich liegt der Schlüssel in der Vergebung, schließlich ist die Vergebung unserer Schuld durch den Kreuzestod Jesu der Grund für unsere ERRETTUNG – daher der Grund zum Jubel – und aus dieser ersten, grundlegenden Errettung folgen alle weiteren, die wir erleben, nämlich die Hilfe, Bewahrung, die wir täglich erleben dürfen, wenn wir als die „Frommen“, Vers 6, den HERRN anrufen.

Wie wir sehen können, wird der Vers in den einzelnen Übersetzungen sehr unterschiedlich wiedergegeben. Da ich gerade einen Hebräischkurs mache, habe ich deshalb im Hebräischen nachgelesen und selbst übersetzt, um den Grund dafür herauszufinden. Da ist einmal das Wort „βeter“. Es bedeutet ursprünglich Versteck, kann aber auch mit Schirm oder Schutz übersetzt werden. Mir persönlich gefällt das „Versteck“ besser, weil ein Schirm zwar auch ein Schutz ist, aber nicht so ringsum, so umfassend wie ein Versteck. Der Schirm schützt mich nur von oben, aber im Versteck bin ich vollständig geborgen, für meinen Feind nicht zu sehen und zu finden.

Das zweite Wort ist „zar“. Es kommt von einem Begriff der Enge und kann sowohl mit Bedrängnis, Not als auch mit Angst oder Feind übersetzt werden. Hier kann man gut sehen, wie jeder Übersetzer auch seine eigene Interpretation oder Gewichtung mit hineinbringt.

Die Übersetzung der „Guten Nachricht“ versucht beides mit hinein zu bringen.

„nazar „heißt hüten, bewachen, bewahren, „rannei“ ist eine Mehrzahl von Jubel,

„pallet“ bedeutet: retten, in Sicherheit bringen, „βawaw“ heißt: schützend umgeben

Der Vers besteht aus drei Teilen

1. wie ist Gott bzw. wer ist Gott? Hier sagt David: Du bist mein Versteck, meine Zuflucht – Beim brennenden Dornbusch stellt sich Gott Mose vor als: „ich bin, der ich bin“. Man kann auch übersetzen: ich werde sein, der ich sein werde, weil das Verb, das hier im hebräischen gebraucht wird, nicht einen Zustand, sondern eher ein Geschehen, ein Werden beschreibt. Für mich bedeutet das, dass mir Gott immer so begegnet, wie ich ihn gerade brauche. Nicht, dass sich Gott immer verändert. Aber ER ist so umfassend, so vielfältig, dass wir ihn in dieser Vielfältigkeit gar nicht erfassen können, sondern immer nur einzelne Aspekte des großen Ganzen. Und so, in welcher Lebenslage oder Verfassung ich gerade bin, so wie ich ihn gerade nötig habe, begegnet ER mir: als Ratgeber, als Arzt, als Helfer, als Tröster, als Kraft, als der liebende Vater usw.

2. Was tut Gott? Er bewahrt, er behütet mich vor und in der Not und zwar umfassend, aus aller erdenklichen Not, wenn man an die drei Begriffe: Angst, Bedrängnis und Feind denkt.

3. Wie reagiere ich darauf? Mit Jubel – aber auch den bewirkt letztlich Gott (DU umgibst mich mit Rettungsjubel).

Der JUBEL hat mich ganz besonders an diesem Text beschäftigt. Im Luthertext steht ja: damit ich Dich fröhlich rühmen kann – darauf werde ich später noch kurz zurückkommen.

Als ich in der Elberfelder Übersetzung das Wort „Rettungsjubel“ las, kamen mir sofort die Bilder von der Rettung der chilenischen Bergleute in den Sinn. Was war das für ein Jubel auf der ganzen Welt, als diese Männer heil und unversehrt nach ca. 2 Monaten wieder ans Tageslicht gebracht wurden. Sie sagten: wir haben ein neues Leben geschenkt bekommen. Ich denke, das ist ein wunderbares Bild für unsere Rettung durch Christus.

Aber dann habe ich mich gefragt: wo ist bei mir dieser Jubel, diese Freude über meine Errettung? Bin ich mir überhaupt bewusst, was es wirklich bedeutet, errettet zu sein?

Vielleicht geht es Ihnen ähnlich wie mir: man ist in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen, hat immer treu und brav als Christ gelebt, ein anständiges Leben in frommen und wohlbehüteten Kreisen geführt und alles ist so selbstverständlich geworden. Wenn man mitbekommt oder Berichte liest von Menschen, die früher z. B. Drogensüchtige oder Rocker oder Obdachlose waren, dann spürt man viel mehr von der Begeisterung, von dem Rettungsjubel, der in ihrem „neuen Leben“ zum Ausdruck kommt. (Wem viel vergeben viel, der liebt viel..)

Sieht man mir an, dass ich erlöst bin? Wie wirkt mein Christsein auf andere? Nietzsche hat einmal gesagt: wenn die Christen erlöster aussehen würden, könnte ich auch glauben!

Wenn ich Freude ausstrahle, hat das auch positive Wirkung auf andere. Wie bekomme ich diese Ausstrahlung? Von Mose wird berichtet, dass sein Gesicht so strahlte, wenn er aus der Gegenwart Gottes kam, dass er sich eine Decke übers Gesicht hängen musste. Für mich bedeutet das: je mehr Zeit ich in Gottes Gegenwart, in Beziehung zu ihm verbringe, desto größer ist meine Ausstrahlung.

Ein anderer Aspekt ist, wenn ich von dieser Freude, dem Rettungsjubel umgeben bin, ist das auch ein Schutz (schützend umgeben) für mich. In unserer Hochzeitspredigt hat uns der Prediger u. a. auch folgendes Wort mitgegeben (Kein Bibelwort, aber sehr weise):

Loben zieht nach oben und danken schützt vor Wanken. Wenn ich jubele, wenn ich Gott

fröhlich rühme, d. h. auch anderen weitersage, was ich mit Gott erlebt habe, wie er mir geholfen hat, dann erinnere ich mich und die anderen an Gottes Größe, Liebe und Barmherzigkeit (Psalm 103: Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was ER dir Gutes getan hat!) Das gibt Mut und Zuversicht für die Zukunft, dann lasse ich mich nicht so leicht vom Feind entmutigen und lahmlegen.

Und das wünsche ich Ihnen allen für das neue Jahr: die tiefe innere Gewissheit, dass wir in Gott geschützt und geborgen sind und die Freude darüber, die wir an unsere Mitmenschen weitergeben.